

analyse ein und wurde des öfteren als Gerichtschemiker herangezogen. Für seine Leistungen mehrfach ausgez., wurde er 1905 zum HR ernannt. S. wirkte bahnbrechend auf dem Gebiet der chem. Forschung und entwickelte Methoden für die Laborkontrolle der damals im Entstehen begriffenen Edeltahlerzeugung.

W.: Beobachtungen beim Ablesen der Windtemperatur bei Hochöfen, in: Oesterr. Z. für Berg- und Hüttenwesen 10, 1862; Die Kohlenreviere von Ostrau, Rossitz, Fünfkirchen, Kladno, Pilsen und Míroschau ..., gem. mit F. Kupelwieser, 1870; Beitr. zum Stud. des Hohofen-Processes (sic!) durch directe Bestimmungen, gem. mit F. Kupelwieser, in: Berg- und Hüttenmänn. Jb. ... 21, 1873; Existiert ein Viertelkohlen-Eisen?, ebenda, 22, 1874; Bestimmung des Chroms und Wolframs in Stahl und den betreffenden Eisenlegierungen, in: Oesterr. Z. für Berg- und Hüttenwesen 27, 1879; Ueber die volumetr. Bestimmung des Mangans, in: Stahl und Eisen 7, 1887; Ueber eine neue Modification des Siemensofen, in: Oesterr. Z. für Berg- und Hüttenwesen 37, 1889; Ueber den neuen Siemensofen, ebenda, 39, 1891; Zur Granulierung der Hochofenschlacke, ebenda, 52, 1904; usw.

L.: Poggendorff 3–4; Oesterr. Chemiker-Ztg. 19, 1916, S. 120; E. Schwarz-Bergkamp, in: Die Montanist. Hochschule Leoben 1849–1949, red. von O. M. Friedrich und F. Perz, 1949, S. 43ff.; H. Kunnert, in: Der Leobener Strauß 6, 1978, S. 259; 150 Jahre Montanuniv. Leoben 1840–1990, hrsg. von F. Sturm, 1990, S. 88, 102, 363 (mit Bild); AVA Wien. (L. Jontes)

Schöffl Johann, s. **Schöffel** Johann

Schöffl Josef, Hopfenproduzent und Musiker. Geb. Trnawan, Böhmen (Trnovany, Tschechien), 18. 2. 1814; gest. Saaz, Böhmen (Žatec, Tschechien), 30. 10. 1894. Entstammte einer alten Saazer Familie von Landwirten und Hopfenproduzenten; absolv. 1829 das Saazer Gymn., stud. in Prag an der Univ. Jus sowie Musik am Konservatorium, mußte aber bald den Besitz seines Vaters übernehmen; 1834 Bürger von Saaz. S. war (1836–68 aktiv) einer der größten Hopfenproduzenten des Saazer Landes und betrieb auch lange Zeit einen umfangreichen Hopfenhandel. Er erwarb sich große Verdienste um die Hebung der Hopfenkulturen; in seinem Werk über den Saazer Hopfen, das internationale Verbreitung fand, behandelt er in leicht faßl. Form und größter Praxisnähe alle Aspekte dieses Produktes von europ. Ruf. Auch als Vergründer (u. a. 1855 landwirtschaftl. Bez. Ver. Saaz-Postelberg, 1860–66 dessen Präs.), Mitbegründer und Präs. der Saazer Aktienrübenzuckerfabrik, 1849–51 als Hptm. der Saazer Nationalgarde sowie als langjähriger Delegierter im böhm. Landeskulturrat verdienstvoll tätig, hat S. bes. auch als Kulturförderer und als aktiver Musiker Bedeutung er-

langt. Er war Obmann (1854–81) und Dirigent des Saazer Gesang- und Musikver., Mitgründer und eifriger Förderer des Stadttheaters; bereits 1831 trat er in Prag als Pianist auf, spielte auch Harmonium und Violoncello. S. pflegte durch über 50 Jahre die klass. Hausmusik (1834 Gründung eines Streichquartetts) und veranstaltete ab 1855 bis in die 70er Jahre in seinem ca. 100 Personen fassenden Musiksalon Matineen (die Programme umfaßten die Wr. Klassik ebenso wie die zeitgenöss. Musik) von beachtlichem Ruf. Er besaß ein Archiv von über 500 Streichquartetten.

W.: Transkriptionen, u. a. von Kammermusikwerken Beethovens und Schuberts, für Harmonium und Pianoforte (gedruckt, s. Wurzbach). – Publ.: Der Saazer Hopfenbau nach 30jährigen Erfahrungen und Beobachtungen, 1863.

L.: Saazer Ztg., 18. und 22. 2. 1893, 31. 10. und 3. 11. 1894; Bohemia und Prager Tagbl., 1., Saazer Hopfen- und Brauer-Ztg., 3. 11. 1894; Wurzbach (s. u. Schöffel Joseph); A. Seifert, Die Stadt Saaz im 19. Jh., 1902, passim, bes. S. 506ff., 529; Der Saazer Hopfen, hrsg. von F. V. Günzel, 1904, S. 225; Saazerland. Hopfenland, (1959), S. 169, 171. (H. Reiterer)

Schöffmann Maria, Malerin. Geb. Wien, 8. 12. 1859; gest. ebenda, 1. 7. 1941. Tochter des Historienmalers Wilhelm S. (geb. Wien, 30. 1. 1815; gest. ebenda, 30. 6. 1888), der 1831–50 (mit Unterbrechungen) an der Wr. Akad. der bildenden Künste u. a. bei L. Kupelwieser und J. Ender (beide s. d.) stud. S., die von ihrem Vater den ersten Malunterricht erhielt, zeigte schon in frühen Jugendjahren viel Talent beim Kopieren großer Meister. 1880–1936 arbeitete S. als Kopistin in der Gemäldegalerie. S. erhielt auch Aufträge von bedeutenden Persönlichkeiten, so u. a. von Fürst Johannes Liechtenstein, Gf. Günther Stolberg und Mitgl. des Kaiserhauses, aber auch aus dem Ausland, so für eine Kopie des Allerheiligenbildes von Dürer, 1891, das dem Dürerschen Originalrahmen im German. Nationalmus. in Nürnberg eingefügt wurde. S. verfertigte aber nicht nur Kopien, sondern sie restaurierte auch und schuf eigene Werke, wobei sie bes. auf dem Gebiet der religiösen Malerei tätig war, so u. a. für die Kirche zur Hl. Theresia vom Kinde Jesus in Wien XVI., die Kirche Maria Königin der Märtyrer, Wien XV.; 14 Kreuzwegbilder, 1874–75 (nach J. Führich, Pfarrkirche Wien-Döbling) und das Altarbild Mariä Geburt, 1909 (Pfarrkirche Enzersfeld b. Korneuburg) stammen von ihr.